

26. – 27. Oktober 2026

Herbstakademie 2026 | Mit Engagement! Ehrenamt im Museum

Vitae und Abstracts der Referierenden in der Reihenfolge der Vorträge

26. Oktober 2026

Moderation: Franziska Haar, Bayerische Museumsakademie (Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern)

KEYNOTES

DR. CAROLIN MAURITZ, FRANKFURT UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Dr. des. Carolin Mauritz, studierte Soziologie und Germanistik an der Goethe-Universität Frankfurt, promovierte am Institut für Sozialforschung Frankfurt, war von 2024-2026 Praxis-Post-Doc an der Frankfurt University of Applied Sciences und am Freiwilligenzentrum Offenbach. Ihre Promotion beschäftigt sich mit der Frage, welche Art von Arbeit Freiwilligenarbeit bzw. Engagement auszeichnet. Im Rahmen ihres Praxis-Post-Doc Projektes beschäftigt sie sich mit dem Thema Geld im Engagement im Zwiespalt zwischen Monetarisierung und der Ermöglichung von Zugängen und Fragen der Implementierung von Freiwilligenkoordination und Management in zivilgesellschaftlichen Organisationen, bzw. Freiwilligenmanagement als Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit.

Der soziokulturelle Hintergrund von ehrenamtlichem Engagement

Welche gesellschaftliche Bedeutung und Funktion haben Freiwilligenarbeit und Engagement – und was gibt es in der Zusammenarbeit mit Freiwilligen zu gewinnen und zu beachten? Diese drei Kernfragen adressiert mein Vortrag primär. Zudem plädiere ich eingangs für eine hohe Ambiguitätstoleranz in Bezug auf Engagement und die Diskussion darum, gebe einen schlaglichtartigen Einblick in aktuelle Debatten und Leerstellen der Engagement-Forschung und bin gespannt darauf, welche Bezüge wir in der anschließenden Diskussion gemeinsam zum Thema Kultur schlagen werden.

MAG. DR. KLAUS LANDA, VERBUND OBERÖSTERREICHISCHER MUSEEN

Studium Deutsche Philologie sowie Geschichte und Sozialkunde an der Paris-Lodron-Universität Salzburg (1999/2000 Mag. phil.) sowie Ausbildung in Kultur- und Literaturvermittlung an der Universität Salzburg, Kulturvermittler auf der Festung Hohensalzburg und bei Oberösterreichischen Landesausstellungen.

Parallel zum Dissertationsstudium (2004 Dr. phil.) Ausbildung zum Erwachsenenbildner und Trainer in der Erwachsenenbildung für den Fachbereich Deutsch, freiberufliche Tätigkeit als Lektor für mehrere österreichische Verlage für den Bereich Geschichtsdidaktik sowie 2003/04 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Germanistik der Universität Salzburg zur neuen Herausgabe des Schachzabelbuches des Konrad von Ammenhausen.

2005 bis 2007 wissenschaftlicher Mitarbeiter bei den Stiftssammlungen Lambach, dort Kurator und Gesamtkoordinator der Jubiläumsausstellung 950 Jahre Benediktinerstift Lambach 2006.

Seit 2007 wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Verbund Oberösterreichischer Museen, seit 2012 Geschäftsführer, seit 2022 auch Generalsekretär des Oberösterreichischen Forums Volkskultur;

Referent im Ausbildungslehrgang Museumskustode/in, Lehraufträge an der Johannes-Kepler-Universität Linz und an der Fachhochschule Oberösterreich, Leitung des Hochschullehrgangs Kulturvermittlung an der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz gemeinsam mit Dr.in Nina Jelinek und Mag.a Sandra Malez.

Mitglied im Landeskulturrat Oberösterreich (2014 bis 2023, davon vier Jahre Vorsitzender des Fachrates Wissenschaft und Bildung), Vorstandsmitglied im Museumsbund Österreich.

Ehrenamt Kultur – zwischen Begeisterung und Überlastung. Perspektiven aus Österreich

Die Museumslandschaft Österreichs wird überwiegend von Ehrenamtlichen getragen. In Oberösterreich sind es sogar fast 80 % der Museen. Mittlerweile steigt in der Gesellschaft das Bewusstsein für den Wert dieses kulturellen Ehrenamts, das lange im Schatten des freiwilligen sozialen Engagements gestanden ist.

Doch die Nachwuchsfrage beschäftigt die Museumsteams mehr denn je und der Generationenwechsel gestaltet sich meist herausfordernd. Immer höhere Erwartungen, die von unterschiedlichen Seiten an die Museen herangetragen werden, treffen so auf tendenziell kleiner werdende Teams, was trotz aller Begeisterung für die Museumsarbeit auch zu Überforderung führen kann.

In Oberösterreich setzen wir seit einigen Jahren einen Schwerpunkt im Bereich des kulturellen Ehrenamtes und wir versuchen, die Museumsteams bei der Suche nach neuen Ehrenamtlichen gezielt zu unterstützen. Klar ist: Ein Patentrezept gibt es dabei nicht, aber es bestehen viele Ideen, Wege und Möglichkeiten.

Der Beitrag zeigt einige Aspekte zum freiwilligen Engagement aus der Museumslandschaft in (Ober-) Österreich auf und geht der Frage nach, was es braucht, damit sich Menschen auch künftig mit Begeisterung für Museen engagieren.

Das Ehrenamt und seine strukturellen Bedingungen

Moderation: Dr. Barbara Kink, Bayerische Museumsakademie (Institut für Bayerische Geschichte an der LMU München)

DR. RAINHARD RIEPERTINGER, FREUNDESKREIS HAUS DER BAYERISCHEN GESCHICHTE E.V. UND FREUNDE DER KEMPTENER MUSEEN E.V.

Der Historiker Dr. Rainhard Riepertinger ist seit 1985 im Museumswesen tätig. Von 1996 bis 2001 leitete er die Museen der Stadt Kempten (Allgäu). Von 2001 bis 2025 war er am Haus der Bayerischen Geschichte (HdBG) beschäftigt – als Projektleiter verschiedener Landesausstellungen sowie ab 2008 als Stellvertretender Direktor. Im Ruhestand ist er weiter beratend bei verschiedenen Projekten für das HdBG im Einsatz.

Darüber hinaus ist er ehrenamtlich aktiv als 1. Vorsitzender von zwei Fördervereinen: dem Freundeskreis Haus der Bayerischen Geschichte e.V. und den Freunden der kemptener museen e.V. mit ca. 2.200 bzw. 250 Mitgliedern.

Unterstützer, Pressure Group oder Nervfaktor! Was zeichnet einen hilfreichen Förderverein aus?

Zahlreiche Museen werden von einem Freundeskreis oder Förderverein begleitet. Je nach Satzung haben Fördervereine in der Regel die Aufgabe, die Museen in ideeller und finanzieller Hinsicht zu unterstützen, wobei Letzteres in Zeiten klammer Kassen besonders relevant ist. Beim Ankauf von Objekten, bei der Erstellung medialer Anwendungen oder bei der Realisierung von Ausstellungen etc.: Die Vereine können in vielfältiger Weise Hilfen anbieten. Und Vereine können gegenüber den jeweiligen Trägern auch dazu beitragen, wichtige Maßnahmen für die Museen durchzusetzen oder problematische Vorhaben zur Diskussion zu stellen. Vereine agieren also vorrangig als Unterstützer und manchmal als Pressure-Group.

Aber nicht immer ist das Verhältnis zur Museumsleitung frei von Spannungen. Manchmal verfolgen die Vereinsvorstände eigene Ziele, mischen sich in die alltägliche Museumsarbeit ein und es gibt mehr Konfrontation statt Kooperation. Der Förderverein kann dann zum Hemmschuh für die Museumsleitung werden.

Im Vortrag werden Aufgaben und Ziele von Fördervereinen geschildert. Es geht aber auch um Konfliktursachen und um entsprechende Vermeidungsstrategien.

DR. MARINA WIELUCH, LANDESFEUERWEHRVERBAND BAYERN E.V.

Motivation trifft Ehrenamt – die Rolle von projektbezogenem Engagement

Moderation: Franziska Haar, Bayerische Museumsakademie (Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern)

PROF. DR. MARKUS HIRTE, MITTELALTERLICHES KRIMINALMUSEUM, ROTHENBURG OB DER TAUBER

Markus Hirte studierte Rechtswissenschaft an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und wurde dort 2004 mit einer Arbeit über Papst Innozenz III., das IV. Laterankonzil und die Strafverfahren gegen Kleriker „summa cum laude“ zum Dr. iur. promoviert; die Dissertation wurde mit dem Promotionspreis 2005 der Universität ausgezeichnet. Nach dem Rechtsreferendariat am Landgericht Heilbronn war er von 2007 bis 2011 als Rechtsanwalt in der Kanzlei CMS Hasche Sigle in Stuttgart tätig (Aktien- und Kapitalmarktrecht), ab 2012 als Counsel. Berufsbegleitend erwarb er an der FernUniversität in Hagen den LL.M. (2009–2012). Seit 2013 ist er Geschäftsführender Direktor des Mittelalterlichen Kriminalmuseums in Rothenburg ob der Tauber. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Strafrechtsgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit (u. a. Hexenforschung, Carolina, Kirchenstrafrecht, Ordale, Inquisitionsverfahren) sowie in der Rechtsgeschichte des Frühen Mittelalters. Er lehrt Ältere und Neuere Strafrechtsgeschichte an den Universitäten Augsburg und Jena (seit 2017) und ist seit 2025 Honorarprofessor an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Juristische Fallstricke beim Ehrenamt im Museum

Kultur lebt vom ehrenamtlichen Einsatz. Gerade in der Museumslandschaft sind Vereinsstrukturen weit verbreitet – oft eine win-win-Situation für Museen und kulturbegleitete Menschen, die sich engagieren möchten. Doch was geschieht, wenn einmal etwas „schief läuft“? Nicht selten ist die Überraschung groß, wenn es um die Haftung derjenigen geht, die „doch alles ehrenamtlich machen“.

Rechtlich ist der Verein als juristische Person organisiert – ebenso wie etwa eine Aktiengesellschaft oder eine GmbH.

Der Vortrag des Volljuristen, langjährigen Rechtsanwalts in internationalen Großkanzleien in Stuttgart, Berlin und London mit Schwerpunkt Gesellschaftsrecht, heute geschäftsführender Direktor des Mittelalterlichen Kriminalmuseums in Rothenburg ob der Tauber beleuchtet die rechtlichen Fallstricke ehrenamtlicher Vereinsarbeit: zivilrechtliche Haftungsrisiken, arbeits- und sozialrechtliche

Abgrenzungsfragen, Datenschutz und Urheberrecht im Museumsalltag, steuerrechtliche Verantwortung im Verein und strafrechtliche Risiken.

DR. TOBIAS APPL, BEZIRKSHEIMATPFLEGE OBERPFALZ

Nach dem Abitur bei den Regensburger Domspatzen studierte Tobias Appl (* 1975) an den Universitäten Regensburg und München (LMU) und schloss mit dem Magister artium (Geschichte, Volkskunde, Politikwissenschaft) und dem Ersten Staatsexamen für das Lehramt an bayerischen Gymnasien (Deutsch, Geschichte, Sozialkunde) ab. Zwischen 2004 und 2012 war er Assistent am Lehrstuhl für Bayerische Landesgeschichte der Universität Regensburg, zuerst als Wissenschaftlicher Mitarbeiter, dann als Akademischer Rat a. Z. In dieser Zeit wurde er mit einer Arbeit zur Kirchenpolitik Herzog Wilhelms V. von Bayern zum Dr. phil. promoviert. Seit Mai 2012 ist er Bezirksheimatpfleger der Oberpfalz, seit 2014 darüber hinaus beim Bezirk Oberpfalz auch Leiter des Referats „Heimatpflege, Kultur und Bildung“. Appl ist Mitglied zahlreicher einschlägiger ehrenamtlicher Vereine, u.a. Vorstandsmitglied des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg, des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege e.V., des Heimat- und Geschichtsvereins Tegernheim e.V. und des Vereins für Regensburger Bistumsgeschichte e. V. Regelmäßig veröffentlicht er zu Themen der Landes-, Kultur-, Kirchen und Regionalgeschichte.

Grenzen des Ehrenamts – wo Engagement keine Hauptamtlichkeit ersetzt

27. Oktober 2026

Ehrenamt im Museum – Best Practice-Beispiele

Moderation: Dr. Elke Kollar, Bayerische Museumsakademie (Museumspädagogisches Zentrum)

DR. CONSTANZE HAMPP, ALPINES MUSEUM DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E.V.

Constanze Hampp studierte Kommunikationswissenschaft und Psychologie und war mehrere Jahre in der Wissenschaftskommunikation tätig. Ihre Begeisterung für Museen und Ausstellungen wurde am Deutschen Museum geweckt, wo sie die Wirkung von Objekten erforschte und Ausstellungen konzipierte. Am Staatlichen Museum für Naturkunde Karlsruhe war sie bis Ende 2025 für Ausstellungen, Bildung und Kommunikation verantwortlich. Seit Anfang 2026 leitet sie das Alpine Museum des Deutschen Alpenvereins in München.

Ehrenamt und Hauptamt als starkes Team: Das Alpine Museum des Deutschen Alpenvereins e.V.

Der Deutsche Alpenverein (DAV) ist mit rund 1,6 Millionen Mitgliedern der größte Bergsportverein der Welt und einer der großen Sport- und Naturschutzverbände Deutschlands. Eine herausragende Rolle bei der Erfüllung seiner Aufgaben spielt das Ehrenamt. Aktuell sind fast 37.000 Ehrenamtliche aktiv und leisten jährlich rund 1,7 Millionen Stunden.

Das Alpine Museum des DAV auf der Praterinsel in München beherbergt neben einer Dauerausstellung und wechselnden Sonderausstellungen auch eine große alpine Spezialbibliothek und das Archiv des DAV. Hier werden das kulturelle Erbe des Bergsports und des DAV sowie die Kultur des Alpenraums gesammelt, bewahrt, erforscht, vermittelt und diskutiert. Wie im gesamten Verband arbeiten auf allen Ebenen Ehrenamtliche und Hauptamtliche eng zusammen – ob auf der Leitungsebene, in Beratungsgremien oder im Museumscafé.

Der Vortrag skizziert die Struktur und die Bereiche der Zusammenarbeit von Ehrenamt und Hauptamt im Alpen Museum als Teil des DAV und diskutiert ihre Chancen und Herausforderungen.

JONATHAN COENEN, ERINNERUNGORT BADEHAUS, WALDRAM

Jonathan Coenen ist Kulturwissenschaftler und stellv. Vorsitzender des Trägervereins des Erinnerungsortes BADEHAUS südlich von München. Bereits im Studium baute er das zivilgesellschaftliche, mehrfach ausgezeichnete und maßgeblich durch Ehrenamt getragene Museum am authentischen Ort mit auf. Ein Drittel des 50-köpfigen Kernteams ist wie er unter 30 Jahre alt. Er widmet sich u.a. der Aufgabe, das Haus finanziell und inhaltlich zukunftssicher aufzustellen und für Ehrenamtliche aller Generationen attraktiv zu gestalten.

Wie Ehrenamtliche ein Museum über eine vergessene Geschichte aufbauten und betreiben

Im Wolfratshauser Ortsteil Waldram, dem früheren Lager Föhrenwald, liegen drei Zeitschichten übereinander. Ab 1939/40 entstand hier eine NS-Mustersiedlung für Rüstungs- und Zwangsarbeitskräfte. Von 1945 bis 1957 war Föhrenwald das zweitgrößte und das am längsten bestehende jüdische Lager für Displaced Persons in Europa. Danach wurde der Ort eine Siedlung für Heimatvertriebene. Diese Geschichte war über Jahrzehnte vergessen. Als 2011 das ehemalige Badehaus des Lagers abgerissen werden sollte, bildete sich eine Bürgerinitiative. Aus ihr ging 2012 der Verein „Bürger fürs BADEHAUS Waldram-Föhrenwald e.V.“ hervor.

Der Vortrag zeigt, wie aus diesem Engagement ein Museum wurde. Der Verein rettete das Gebäude und sanierte es mit einem nicht unerheblichen Teil an ehrenamtlichen Eigenleistungen. Die Dauerausstellung erarbeiteten Bürgerinnen und Bürger gemeinsam mit Historikerinnen, Historikern und Studierenden. Seit der Eröffnung 2018 betreibt ein überwiegend ehrenamtliches Team das Haus. Heute gehören rund 50 Aktive dazu, ein Drittel davon unter 30 Jahren, und mehr als 750 Mitglieder tragen den Verein. Was bürgerschaftliches Engagement leisten kann, zeigen mehr als 79.000 dokumentierte Ehrenamtsstunden und über 33.000 Besuchende. Dazu kommt ein internationales Netzwerk von mehr als 350 Zeitzeuginnen, Zeitzeugen und Nachkommen.

Im Mittelpunkt stehen die Strukturen hinter diesen Zahlen. Wie organisiert man ein ehrenamtliches Museumsteam? Welche Rolle spielen Bundesfreiwillige und junge Menschen? Was hält das Engagement auf Dauer zusammen: Sinn, Verantwortung, persönliche Beziehungen, die Verankerung im Ort?

Ebenso deutlich benennt der Vortrag die Herausforderungen des Dauerbetriebs:

- die Abhängigkeit von befristeter Projektförderung
- Fluktuation und die Frage, wie Wissen gesichert wird
- die Konzentration der Arbeit auf wenige Schultern
- die Lücke zwischen professionellem Anspruch und freiwilliger Verbindlichkeit

Das BADEHAUS zeigt, dass Ehrenamt ein Museum aufbauen und mit Leben füllen kann. Es zeigt aber auch, wo Engagement eine verlässliche hauptamtliche Basis nicht ersetzt. Um dauerhaft zu wirken, braucht es sie.

Moderation: Christine Schmid-Egger, Bayerische Museumsakademie (Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern)

CAROLA REUL, MUSEUM PFREIMD

Carola Reul ist seit 2018 Museumsleiterin des MUSEUM PFREIMD. Die Historikerin studierte Geschichte, Politikwissenschaft sowie Vor- und Frühgeschichte an der Universität Regensburg und war zuvor über 20 Jahre als Sammlungskuratorin am Egerland-Museum in Marktredwitz tätig. Seit ihrem Wechsel nach Pfreimd war sie an der konzeptionellen und gestalterischen Entwicklung des Pfreimder Stadtmuseums beteiligt, das 2022 neu eröffnet wurde.

„Schnattern und rattern“ – Wie persönliche Interessen Museen unterstützen können

Persönliche Interessen und Fähigkeiten können eine wichtige Ressource für die Museumsarbeit sein. Doch wie lassen sie sich in eine konkrete Zusammenarbeit überführen?

Am Beispiel des Nähprojektes MUSEUM PFREIMD wird gezeigt, wie aus der Begeisterung für das Nähen vielfältige Formen der Unterstützung entstehen. Die Gruppe fertigt textile Produkte mit dem Museumslogo, die im Museumsshop verkauft werden. Die Erlöse ermöglichen besondere Anschaffungen sowie museumspädagogische Projekte. Darüber hinaus bringt sich das Nähprojekt kreativ in die Museumsarbeit ein. Für eine Kunstaussstellung fertigten die Frauen eigene textile Objekte an, die gemeinsam mit den Werken der Künstlerin präsentiert wurden.

Das Beispiel verdeutlicht, wie persönliche Interessen neue Formen der Zusammenarbeit eröffnen, von denen sowohl das Museum als auch die ehrenamtlich Engagierten profitieren.

MARKUS HEHL, BAHNPARK AUGSBURG GGMBH

Ehrenamtliche Spezialisten finden und binden – Geschichte gemeinsam erzählen

Der Bahnpark Augsburg zählt zu den bedeutenden historischen Eisenbahnstandorten in Bayern. Die Erhaltung des denkmalgeschützten Bahnbetriebswerks, die Restaurierung historischer Schienenfahrzeuge und der Aufbau eines lebendigen Eisenbahnmuseums stellen hohe Anforderungen an Fachwissen, Engagement und finanzielle Ressourcen.

Eine entscheidende Rolle spielen dabei ehrenamtliche Spezialisten. Ehemalige Eisenbahner, Ingenieure, Handwerker, Techniker, Historiker und Eisenbahnbegeisterte bringen Kenntnisse und Erfahrungen ein, die auf dem regulären Arbeitsmarkt häufig kaum noch verfügbar sind. Gerade bei der Bewahrung historischer Technik ist dieses Wissen von unschätzbarem Wert.

Der Vortrag zeigt anhand konkreter Projekte des Bahnpark Augsburg, wie ehrenamtliche Fachleute gewonnen, in anspruchsvolle Aufgaben eingebunden und langfristig für die gemeinsame Sache begeistert werden können. Dabei geht es nicht nur um die Erhaltung historischer Substanz, sondern auch um die Weitergabe von Wissen, die Identifikation mit dem Museum und die gemeinsame Vermittlung von Geschichte.

Zugleich werden die Chancen und Herausforderungen einer Zusammenarbeit zwischen hauptamtlichen Verantwortlichen und ehrenamtlich Engagierten beleuchtet.

Die zentrale Botschaft: Ehrenamtliche sind nicht nur wertvolle Helfer im Museumsbetrieb. Mit ihren besonderen Fähigkeiten, ihrer Erfahrung und ihrer Begeisterung können sie zu unverzichtbaren Partnern bei der Bewahrung und Vermittlung unseres kulturellen Erbes werden.

Podiumsgespräch

GABI SCHMIDT, MDL, BEAUFTRAGTE FÜR DAS EHRENAMT DER BAYERISCHEN STAATSREGIERUNG

Gabi Schmidt ist seit 2013 Mitglied des Bayerischen Landtags und seit November 2022 Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für das Ehrenamt. Politisch engagiert sie sich bereits seit ihrem 25. Lebensjahr. Als gelernte Hauswirtschafterin und ehemalige Geschäftsführerin einer Freizeiteinrichtung für Menschen mit Behinderung bringt sie langjährige praktische Erfahrung sowie ein ausgeprägtes Gespür für die Anliegen der Menschen mit.

Im Bayerischen Landtag ist sie Mitglied des Ausschusses für Bundes- und Europaangelegenheiten. Zuvor war sie Mitglied im Ausschuss für Arbeit und Soziales, Jugend und Familie, im Haushaltsausschuss sowie der Kinderkommission. Darüber hinaus war sie stellvertretende Vorsitzende der FREIE WÄHLER Landtagsfraktion. Bereits vor ihrer Tätigkeit im Bayerischen Landtag engagierte sie sich als Bezirksrätin, sie verfügt über ein breit gefächertes Netzwerk in ganz Bayern.

Gabi Schmidt lebt mit ihrer Familie im Landkreis Neustadt an der Aisch–Bad Windsheim. Als Mutter von drei Kindern und Großmutter von drei Enkeln liegt ihr der gesellschaftliche Zusammenhalt besonders am Herzen. In ihrer Funktion als Bayerische Ehrenamtsbeauftragte setzt sie sich mit großer Überzeugung für die Anerkennung, Stärkung und Zukunft des Ehrenamts in Bayern ein.

CLAUDIA LEITZMANN, LANDESNETZWERK BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT BAYERN E.V.

Claudia Leitzmann, Jahrgang 1964, Studium Lehramt an Hauptschulen, Germanistin M.A., zunächst Tätigkeiten als Verlagslektorin und Inhaberin einer Presseagentur, seit 2003 Mitarbeiterin im Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bayern (LBE Bayern e.V.), dort unter anderem zuständig für den Themenschwerpunkt „Bildung und Bürgerschaftliches Engagement“. Seit 2023 Geschäftsführerin des LBE Bayern e.V.